

Oeffentlicher Vortrag !

4. 10. 11. Karlsruhe.

Karl Peter Prof

Der Gegenstand über den heute hier zu sprechen sein wird, ist ein Solcher der in unserer Gegenwart heute überall das grösste Interesse erregt hat. Und deshalb darf es wohl als gerechtfertigt erscheinen über dieses Thema von theos. Standpunkte aus zu sprechen. Von diesem Standpunkt aus habe ich selbst schon mehrere Male hier in dieser Stadt zu ihnen sprechen dürfen. Wenn wir aber diese so wichtige Frage besprechen wollen, gerade von theos. Standpunkte aus, so müssen wir uns darüber klar sein das eine solche Besprechungsweise sehr stark abweicht von der Art & Weise, wie in unserer Zeit derartige Fragen behandelt werden. Alles was im Allgemeinen über diese wichtige Angelegenheit von theologischen Standpunkt aus gesagt wird, ist weit verschieden vom theos. Standpunkt. Wenn auch in unserer Zeit die Theosophie noch eine wenig verstandene & auch wenig beliebte Sache & wenn auch unsere Zeit meint diese Theosophie bestreiten zu müssen, so ist derjenige der die Theos. zu vertreten hat, sich klar darüber, dass gerade die Theos. in der Lage sein wird solche schweren Fragen, welche unser heutiges Thema zu behandeln hat, zu beleuchten. Unser heutiges Thema nämlich gehört zu den schwierigsten, aber auch zu den heiligsten Dingen des menschlichen Nachdenkens. Und alles dasjenige was im Zusammenhange steht mit den Ereignissen von Palästina & dem Mysterium von Golgatha, hat durch viele Jahrhunderte hindurch im Mittelpunkt gestanden alles menschlichen Seelenlebens. Für viele tausende von Menschen bedeutet der Christus & Jesus Name etwas, & wenn auch diese so wichtige Frage von allen möglichen Standpunkten ^F betrachtet worden ist, so kann man doch sagen dass alles diese mannigfachen Standpunkte ein wichtiges Element gebildet haben, im Seelenleben von Millionen von Menschen, seit der Ereignisse von Palästina.

Betrachten wir nun erst die Standpunkte, welche im 19. Jahrhundert so allgemeine Verbreitung gefunden haben, & schon im 18. Jahrhundert vorbereitet wurden, so finden wir dass ein weit verbreiteter Streit entstanden ist über die Frage, welche betrifft, die Möglichkeit der Erfassung des Christus durch die

Betrachtung des historischen Jesus. Man hat überall versuchen wollen den Jesus historisch nachzuweisen, um dadurch den Christus zu erfassen, & es war gerade in dieser Stadt Karlsruhe, wo diese Richtung ihre bedeutendsten Vertreter gehabt hat. Da war es immer die wichtige Frage, welche diese Männer zu beantworten suchten: "Was soll als historischer Jesus gelten?" Da wurde dann versucht aus historischen Urkunden alles dasjenige festzustellen, was über den Jesus gefunden werden konnte. Alles wurde herbei getragen was die Möglichkeit bieten könnte, den historischen Jesus nachzuweisen. Aber wenn wir sehen was ausser dem Testament & Evangelien an historischen Urkunden aufgebracht werden konnte, um eben den historischen Jesus nachzuweisen, so sehen wir das ausser einigen Angaben von Josefus & Tacitus, es factisch keine Urkunden gibt, welche als Grundlage dienen können, den historischen Jesus nachzuweisen. Eben aus diesen historischen Urkunden lässt sich schwerlich dasjenige Material zusammen bringen was nötig sein würde, um dasjenige zu beweisen was man beweisen wollte. Und sehen wir nun die Evangelien an so finden wir, in diesen Evangelien überall Widersprüche, wodurch es unmöglich wird, diese Evangelien zu gebrauchen als Unterlage eines historischen Beweises für das Leben Jesus. Die Evangelien waren durch ihre Widersprüche nicht zusammenstellbar & je mehr die Theologen versuchten ein Ganzes zu finden, dadurch dass sie die Evang. ganz gründlich untersuchten, je mehr fanden sie dass sie sich die Evang. durch die Widersprüche selbst aufhoben. Die historische Kritik hat die Evangelien zerschellt, & alles was da heraus geholt worden ist, durch diese historische Kritik hat gezeigt, dass der historische Jesus nicht aus den Evangelien heraus zu holen ist. Man kann dann auch heute die Acten für geschlossen erklären, welche in Zusammenhang stehen mit der Kritik über die Evangelien. Alles was heraus zu holen war, ist heraus geholt, & neue Entdeckungen sind wohl nicht mehr in dieser Richtung zu machen. Aber damit ist die Sache nicht fertig. Wäre es vielleicht nicht möglich dass die Sache anders liegt als die Theologen bisher gedacht haben. Liegt vielleicht ein grosses Missverständnis vor, bei der Untersuchung der Evangelien? Da, wo diese Evang. dienen sollten, um den Beweis eines historischen Jesus zu brin

gen. Was wollen die Evangelien sein? Wollen sie überhaupt wohl historische Urkunden sein, worin angegeben sind die Tatsachen über die Ereignisse in Palästina, ähnlich so, wie andere historische Urkunden schildern die Vorgänge im Staat über Krieg u. s. w.? Wollen die Evang. betrachtet sein als Bücher worin die einfachen Tatsachen nebeneinander angegeben sind, so wie wir es in Geschichtsbüchern finden, oder ist es vielleicht möglich dass die Evang. diese Aufgabe gar nicht haben? Haben die Evangelien nicht vielleicht eine ganz andere Aufgabe? Wollen wir diese Frage beantworten, so möchte ich hinweisen auf meine Schrift, die vor mehreren Jahren erschien, "Das Christentum als mystische Tatsache"! In diesem Titel wird schon darauf hingewiesen, dass in dem Buche ausgegangen wird von dem Standpunkte: "Das Christentum als mystische Tatsache zu betrachten". Das Buch heisst nicht etwa: "Die Mystik im Christentum" oder "Das Mystische im Christentum", sondern das Buch behandelt "Das Christentum als mystische Tatsache". Das heisst: dass das Christentum behandelt wird als eine Tatsache der geistigen Welt, & nicht als Vorgänge, welche sich dem Anschein nach sozusagen nur auf dem phys. Plan abspielen. Die Ereignisse von Palästina liegen eben nicht in der Hauptsache auf dem Plane der äusseren Ereignisse, & um die Tatsachen des Christentums wirklich zu verstehen, muss man die Tatsachen der geistigen Welt kennen. Diese Tatsachen sind nur dann zu erkennen, wenn man sich einlassen kann & einlassen will, auf dasjenige was die Geisteswissenschaft darüber zu sagen hat. Wenn sich durch das Christentum ganz neue Elemente der Erde einverleibt worden sind, so kann man doch sagen, dass vieles was durch das Christentum vorgebracht wird älter ist wie das Christentum, & grosse Geister, die Ahnung hatten von den realen Verhältnissen der Weltentwicklung, so z. B. "Augustinus", die konnten sagen, wie eben Augustinus sagte: "Das Christentum ist nicht etwas Neues, sowie es aufgetreten ist in Palästina, sondern etwas was in aller Zeit der Menschheit war, die wahre Religion." Damit soll gar nicht gesagt sein, dass dasjenige was mit dem Christentum der Menschheit gegeben worden ist, immer so da war. Sondern das Frühere hat eine Entwicklung durchgemacht hat dadurch dasjenige

erreicht, was im Christentum gegeben ist. Es ist also nicht etwas ganz Neues. Es ist nur ein Produkt der Entwicklung, dass nicht hätte entstehen können, falls der Keim in früherer Zeit nicht schon vorhanden gewesen wäre. Wollen wir dies aber in seiner vollsten Realität verstehen, so müssen wir uns klar darüber sein, dass die Entwicklung nicht eine so ganz einfache Sache ist, die man so ohne weiteres überall in ihrem intimen Vorgängen verfolgen kann. Wir müssen einsehen lernen, dass diese Entwicklung geleitet wird & in alter Zeit wurde diese Entwicklung geleitet innerhalb der Kreise, die wir die Mysterien des Altertums nennen. Die Entwicklung zeigte sich nicht direkt im äusseren Leben der Völker, sondern sie ging erst durch die Mysterien hindurch. Das es in alter Zeit solche Mysterien gab, war nicht für alle Menschen bekannt. Für die meisten Menschen blieben diese Mysterien ein Geheimnis, & nur denjenigen wurden diese Mysterien offenbar, die zugelassen wurden zu den Kult & Lehrstätten des Altertums. Es waren nur wenige Menschen, kleine Kreise, die von Mysterienpriestern zu diesen Kultstätten zugelassen werden konnten. Es handelte sich dabei natürlich nicht darum "geheim zu tun" oder um etwas zu verbergen, das die anderen Menschen nicht wissen sollten, sondern es war so, dass es Vorschrift war dieser Kultstätten dass die Schüler ihre ganze Lebensweise umzuändern hatten & dieses erstere schon eine gewisse Seelenverfassung voraussetzte, die nicht alle Menschen haben konnten. Es war für die meisten Menschen eben nicht möglich ihre Lebensweise so abzuändern, wie es für die Aufnahme in den Mysterienschulen notwendig war. Die erste Aufgabe welche in Betracht kam um die Lebensweise zu ändern, war das Ausbilden einer anderen Weise des Denkens. Der Schüler musste sich eine andere Art des Denkens angewöhnen, als diejenige, die in der Aussenwelt üblich war & dafür war es nötig, dass solche Menschen sich auf längere Zeit von der Aussenwelt absonderten. Um sich innerhalb dieser Mysterienschulen vorzubereiten für dasjenige was man die Einweihung nennt & worüber ausführlich geschrieben worden ist in dem Buche "Geheimwissenschaft". Das es solche Mysterien gegeben hat, ist nicht eine Tatsache, die nur durch die Theosophie mitgeteilt wird, sondern die Beläge dafür sind überall in

der griechischen & römischen Literatur zu finden. Überall finden wir deutlich Hinweise auf diese Mysterien & für denjenigen der sich tiefer auf solche Sachen einlässt wird es klar, von welcher Bedeutung & Wichtigkeit diese Mysterien in Antiqua waren in Bezug auf das ganze Leben.

Was nun waren die Aufgaben dieser Mysterienschulen? Was lernte der Mensch in diesen Kultstätten des Altertums? Was wurde dort gelehrt? In diesen Mysterien lernte der Mensch erst die Umwandlung seines Denkens & Fühlens & das Resultat davon war, dass er erlebte, dass er durch diese Mysterien ein ganz anderer Mensch wurde. Er lernte fühlen, dass in jedem Menschen ein höherer Mensch wohnt, dass dieser höhere Mensch aber noch schläft, dass es aber möglich ist, diesen höheren Menschen zu erwecken, & oben in den Mysterienschulen wurde danach gestrebt diesen höheren Menschen zu erwecken. Und die Erweckung dieses höheren Menschen hatte zur Folge, dass der Mysterienschüler eine höhere Erkenntnis bekam. Er lernte die höhere Welt erkennen & dieser Vorgang war etwas, das ganz verschieden war von allen anderen Vorgängen im täglichen Leben. Es war oben eine Art von zweiter Geburt. Der innere Mensch wurde da geboren. Es gab nichts im Leben, was sich damit vergleichen liesse, & deshalb war dieses Ereignis oben von so grosser Wichtigkeit für den Mysterienschüler. Es war wirklich so, dass durch die Kräfte der Mysterien ein Höheres im Menschen erweckt wurde. Der Schüler der diesen Vorgang durchgemacht hatte, war sich dessen bewusst. Da wusste also der Mensch, dass er durch die Vorgänge innerhalb der Mysterien aufsteigen konnte zu höherer Erkenntnis. Betrachten wir nun aber dagegen unsere Zeit mit der üblichen intellektuellen Denkungsart, so ist man sich heute solcher Tatsachen nicht mehr bewusst & dadurch wurde es möglich, dass die Frage entstand: "Wo liegt die Grenze der Erkenntnis" & was kann der Mensch erkennen? Das sind Fragen die man heute überall antreffen kann, selbst in den Zeitungen, dieselben beschäftigen sich oft mit diesen & ähnlichen Fragen, man kann da lesen, was man hält von den Grenzen der Erkenntnis. Es wird aus dem intellektuellen Denken heraus gesagt: "Hier oder dort liegt die Grenze der Erkenntnis". Und da werden dann oben solche Grenzen gestellt, wo das heutige intellektuelle Denken sich selbst die Grenze stellt. Hier haben wir gerade die

grossen Gegensätze zwischen unserer heutigen Denkungsart & der Mysterien-
 kenntnis. In den Mysterien sagte man zwar auch: "Als gewöhnlicher Mensch kann
 ich zwar auch nur so oder so viel erkennen, für mich als gewöhnlichen Men-
 schen liegt hier oder da die Grenze der Erkenntnis, aber ich kann höher kommen
 ich kann mich entwickeln & durch diese Entwicklung wird mein Erkennen grö-
 ßer, die Grenzen ändern sich durch die Entwicklung." Da gab es in den Mysterien
 also nicht den Satz, hier oder da liegt die Grenze des Erkennens, sondern man
 sagte sich: "Wenn der Mensch dieses oder jenes noch nicht erkennen kann,
 muss er sich sagen, dass er noch nicht so weit ist, es zu erkennen, dass er
 aber entwicklungsfähig ist, & die Möglichkeit hat, das was er noch nicht er-
 kennt, "später" zu erkennen." Sieht man die Berechtigung hiervon ein, so lau-
 tet die Frage nicht länger, was kann der Mensch erkennen, oder wo liegt die
 Grenze der Erkenntnis, sondern wie bereitet man sich vor, um diese höhere Er-
 kenntnis zu erreichen. Wie kann man erreichen, was als Wiedergeborenen genannt
 wird in den alten Mysteriensschulen. Sehen wir genau zu, wie alle diejenigen
 darüber berichten, die sich bewusst waren der Vorgänge in diesen Mysterien-
 schulen. Wie ein Zauberhauch geht es hervor aus ihrer Schrift wenn sie so
 wie Plato, Plutarch, Cicero & andere berichten über solche Mysterienvorgänge.
 Wenn wir uns einlassen wollen in die Art & Weise, wie es möglich war, diese
 höhere Erkenntnis zu erlangen, so müssen wir uns klar darüber sein, dass durch
 die Vorgänge in den Mysteriensschulen die Seelenverfassung der Schüler eine
 ganz andere wurde, als wir in unserer Zeit finden. Heute in der Zeit der in-
 tellektuellen Wissenschaft ist es nämlich so, dass die Vorgänge welche diese
 Wissenschaft schildert aufgenommen werden können in jeder Seelenverfassung.
 Die Seelenverfassung der Menschen spielt keine Rolle bei der Aufnahme von
 solchen wissenschaftlichen Mitteilungen, welche sich auf die sinnenfälligen
 Naturvorgängen beschränken. Unsere Wissenschaft ist unabhängig von Stimmun-
 gen & das hat von einem gewissen Standpunkt selbstverständlich seine volle
 Berechtigung. Bei Vorgängen der Physik & Chemie u. s. w. muss der heutige Mensch
 ganz unabhängig von seinen Stimmungen ganz genau die Tatsachen schildern, wel-
 che wahrgenommen werden. Ganz anders aber war es in den Mysterien, bevor der

bevor der Schüler da aufnehmen konnte dasjenige, wovon es sich handelte, war es notwendig, dass er lernte seine Gemütsstimmungen seine Gefühle & Empfindungen umzuändern. Da waren ganz bestimmte Gemütsstimmungen & Gefühle Vorbedingung für das Aufnehmen der Dinge welche da gelehrt wurden. Da musste der Schüler entwickeln eine heilige Scheu, Ehrfurcht & andere Stimmungen, ehe er fähig war die Lehre zu empfangen, welche aufdecken sollte die Geheimnisse des Daseins. Da musste eine radikale Umorientierung der Seele stattfinden, bevor der Schüler fähig war diese gewaltige Lehre zu empfangen, welche ihm bekannt machen sollte mit der Tatsache der Weltengründe & Weltentwicklung. Er musste lernen sich darüber klar zu sein, in welchem Verhältnis er stand zu der ganzen Umwelt um dadurch die Ueberzeugung zu bekommen: "Wir sind verbunden mit den Weltwundern selber." Der Schüler hatte verschiedene Proben durchzumachen welche ihm zu dieser Ueberzeugung zu bringen hatten. Wenn wir Aristoteles lesen, so können wir verfolgen, wie sich die Vorgänge in diesen Mysterien abspielten, wenn er darüber spricht, wie es ihm gegangen ist in der Schule. Er sagte da/Citat/: "Damals als ich in den Mysterien lernte, da fühlte ich wie sich meine Seele änderte, wie es mir dann nachher war, als ob ich in einem Zustand kam zwischen Wachen & Schlafen, als ob ich Leiche war & als ob die Seele lebte u. s. w." Derjenige der diese Vorgänge kennt weiss genau, dass es sich hier um eine Einweihung handelt. Er weiss auch welche Empfindungen & Vorstellungen sich in der Seele des Schülers auslösen. Der Schüler wurde sich nämlich davon bewusst: "So wie ich die Luft aus meiner Umgebung aufnehme & mir dadurch meinen Körper erhalte & aufbaue so dringt der grosse Geist in mich ein, so dringt der Gott in mich ein, um sich mit meinem Geiste zu verbinden. Der Schüler fühlte sich als ein von Gott durchdrungener & solche Gefühle waren nötig, bevor der Mensch zu einer höheren Erkenntnis aufsteigen konnte. Die ^{Mysterien} Vorgänge die solche Vorgänge möglich machten, konnten in alter Zeit bestehen. In alter Zeit konnte die Seele in den Mysterien auf diese Weise vorbereitet werden. Eine Frage wäre es nun ob solche Mysterien, so wie sie früher waren auch heute noch bestehen können. Sind heute solche Mysterien wie früher noch möglich? Darauf muss ge-

antwortet werden, so wie die Mysterien früher waren so sind sie heute nicht mehr da. So wie früher die Einweihung möglich war ist sie heute nicht mehr möglich. Es gab Zeiten wo es für die menschliche Seele möglich war die Empfindungen & Gefühle aufzunehmen, so wie sie jetzt geschildert worden sind, aber die Seele hat sich entwickelt & deshalb kommen heute dieselben Regeln nicht mehr in Betracht die vor 2000 Jahren & länger die Seele dazu führen konnten zu höherer Erkenntnis aufzusteigen. Nur wer kurzsichtig ist kann glauben das das was früher heilbringend & förderlich für die menschliche Seele war, auch heute noch dieselbe Kraft ausüben kann. Das ist aber nicht der Fall. Alles ist in Entwicklung begriffen & mit der Entwicklung muss sich auch die Methode ändern, welche die Menschheit weiter führen kann. Es wäre ein Verkennen der realen Tatsachen, wenn man da ableugnen würde, dass sich diese Methode nicht geändert habe. Das ist eben wohl der Fall. Es ist ein grosser Unterschied zwischen der Methode von vor 2000 Jahren & dem was heute gilt. Wir haben ein gewaltiges Ereignis zwischen diese zwei Methoden. Es gab eine Zeit wo die Aufgaben der Einweihung durch die alten Mysterien erfüllt war & wo eine neue Art der Einweihung kommen müsste. Und diesen gewaltigen wichtigen Einschnitt in die Menschheitsentwicklung haben wir zu suchen in dem Ereignis von Palästina. Wir wissen ja alle wie wir heute auf intellektuelle Weise die Naturvorgänge & Gesetze untersuchen können. Wir können uns der Welt in wissenschaftlicher Weise nähern. In der vorchristlichen Zeit war dieses noch nicht möglich. Da war es noch nicht möglich das der Mensch sich auf intellektuellem Wege ein Bild über die Welt hätte machen können. Erst ein paar Jahrhunderte vor Christi wurde diese Denkmöglichkeit vorbereitet. Erst damals wurde der Impuls gegeben um durch Gedanken, die äussere Natur zu bestimmen. Durch die Zeit hindurch hat sich diese Möglichkeit weiter entwickelt & wir müssen da verstehen lernen, dass die menschliche Natur sich geändert hat. Das menschliche Bewusstsein hat sich anders gestaltet. /Geheimwissenschaft./ Jetzt hat die Menschheit den Standpunkt erreicht, wodurch sie die Möglichkeit hat die äussere Natur zu erkennen. Dadurch aber hat die Menschheit etwas verloren

müssen. Nicht immer haben die Menschen so über die Natur gedacht wie es heute der Fall ist. Nicht immer haben sich die Menschen ein Bild auf individuelle Weise machen können über die Welt. Früher nahmen sie die Welt noch anders wahr. Da hatten die Menschen noch die Fähigkeit eines dumpfen Hellsehens & dadurch hatten sie die Möglichkeit die Natur auf andere Weise kennen-zu-lernen, zu erkennen. Aber es war der Sinn der Entwicklung das sich unsere heitige Denkungsart heraus gestalten sollte. Dieser Denkungsart musste das alte dumpfe Hellsehen weichen. In der vorchristlichen Zeit wurde der Mensch durch die Mystik schon dahin gebracht eine höhere Entwicklung zu erreichen, dies war Zweck & Ziel solcher Kultstätten. In der nachchristlichen Zeit erst lernte die Menschheit die heutige denkweise Anschauung, welche auszugehen hat von der sinnenfälligen Anschauung der Dinge. Erst musste die sinnenfällige Anschauung entwickelt werden & auf Grund dessen konnte sich auch das intellektuelle Denken entwickeln. Aber bevor dieses möglich war war es notwendig, dass die Menschheit andere Stufen der Entwicklung durchgemacht hatte. Diese früheren Entwicklungsstufen hatten ihren Höhepunkt erreicht in der griechisch-lateinischen Zeit. Demals hatte die Entwicklung eine Stufe erreicht die es notwendig machte, dass ein neuer Impuls für die Weiterentwicklung gegeben wurde. Und da finden wir das in dieser griechisch-lateinischen Zeit der Christus erscheint, der den neuen Impuls bringt. Als die frühere Entwicklung ihren Höhepunkt erreicht hatte, erscheint der Christus. Hierdurch wurde dasjenige was bisher in den Mysterien gelebt hatte, ganz & gar geändert. Was trat nun an die Stelle der Mysterien? Um das genau zu verstehen müssen wir uns fragen, "Was hat der Mensch in den Mysterien erlangt"? Wollen wir diese Frage beantworten so ist es notwendig darauf hinzuweisen, dass nicht überall das selbe in den Mysterien unterrichtet wurde. Auf verschiedenen Plätzen wurde auch verschiedene Lehren in den Kultstätten gelehrt. Da die Menschheit mehrere Fähigkeiten zu entwickeln hatte. Und da haben wir hinzuweisen auf zwei Arten von Mysterienschulen. Auf der einen Seite haben wir da die persischen Mysterien, welche die ältesten sind, & welche in ältester Zeit hauptsächlich in Persien & andern orientalischen Ländern

gepflegt wurden. Und auf der anderen Seite die Aegyptischen & griechischen Mysterien, welche beide letzteren dem Wesen nach ähnlich sind. Wir haben also zu unterscheiden die persischen - & die ägyptisch-griechischen Mysterien, diese zwei Richtungen waren nun sehr verschieden. Zwar strebten beide Richtungen danach den Menschen zu höheren Stufen zu führen, was wie gesagt immer der Zweck der Mysterien war. Aber die beiden Richtungen taten es auf verschiedene Weise. Betrachten wir zuerst die griechischen & ägyptischen Mysterien, welche dem Christus - Impuls direct vorausgingen. Was sollte da der Schüler erreichen? Es sollte dort die Seele des Schülers umgearbeitet werden, aber diese Umgestaltung geschah unter gewissen Voraussetzungen. Es wurde der Schüler so geleitet das es ihn zum Bewusstsein kam: "Es ruht im Innern des Menschen ein göttlicher Mensch!" Er lernte empfinden, dass sich der Mensch durch die Arbeit an sich selbst höher & höher entwickeln kann. So wie sich in der dunklen Erde der Stein unbildet zum Kristall, durch die äusseren Naturvorgänge, so wie durch die Lebensvorgänge die Pflanze sich aus der Erde herausentwickelt, so auch entwickelt sich aus dem inneren Menschen heraus der höhere Mensch. Während aber die Entwicklung des Kristalles & der Pflanze & der sonstigen Lebewesen geleitet wird durch die äussere Natur, da muss der Mensch an sich selbst arbeiten um diese Entwicklung herbei zu führen. Man appelliert also in den Mysterien an einen göttlichen inneren Menschen. Man wies hin auf das Innere auf den Geist der Erde, denn damals wurde die Erde noch nicht so betrachtet wie heute, wo man sich die Erde nur als eine materielle Kugel denkt. Es wurde darauf hingewiesen, auf das Geistige der Erde was ihr zu Grunde liegt. Und so wurde in Ägypten der Mensch geführt zu den inneren Menschen auf der einen Seite, & zu Osiris & Isis auf der anderen Seite. In Griechenland wurde dasselbe angestrebt, auch dort wurde der Mensch geführt zu den inneren Menschen auf der einen Seite, & zu Dionysos auf der anderen Seite. In diesen beiden Mysterien wurde dann klar gemacht, dass die Osiris & Isis, sowie auch die Dionysos Kräfte zu den unterirdischen Kräften gehörten & auch als da gesprochen wurde über die Klasse der Dämonen, wurde auf das hingewiesen was da in der Erde wirkt. Der Schüler wurde vor Erlebnisse gestellt

welche ihn dazu vorbereiten konnten, den höheren Menschen zu gebären. Er sollte erleben, was es heisst: "Heruntersteigen in die eigene Seele!" Die ganze Menschheit hatte da schon aufgenommen die Einflüsse des Egoismus, der Selbstsucht & nun musste auch der Schüler lernen die Bekämpfung & Besiegung des Egoismus. Dadurch wurde es möglich das er diese Kräfte umgestalten konnte & zur Realität bringen konnte, was heute nur noch mit dem abstrakten Ausdruck "Allliebe" genannt werden kann. Der Schüler der Mysterien lernte sich erheben zu dem wirklichen Gefühl der All-Liebe, & des Mitleidens für alle Menschen & alle Wesen & dieses gewaltige Gefühl trat dann an die Stelle des Egoismus & der Selbstsucht. Und wenn er dann die starken Kräfte des Mitleidens in seiner Seele aufsteigen lassen konnte, dann zogen diese Kräfte gleichzeitig die göttlichen Kräfte mit herauf. Die Kräfte des Mitleidens waren so stark & gewaltig, dass sie zusammagen die ganze Seelenverfassung umänderten, & auf einer gewissen Stufe dieser Entwicklung kam dann, wenn der Schüler die ganze Kraft nicht erleben konnte ein Gefühl, das sich am besten vergleichen lässt, mit dem Gefühl der "Verzweiflung". Es war dann so als ob er nicht zur Erkenntnis kommen konnte & dadurch entstand die Verzweiflung an alle Erkenntnis. Weil er dann eben noch nicht richtig erkennen konnte meinte er: die Welt als eine Leere zu sehen. Und dadurch entstand in seiner Seele die grosse Furcht vor der Leere der Welt. Diese Furcht war so gross dass der Schüler wirklich an sich selbst hätte verweifeln können. Aber dann änderte sich diese Furcht um in "Erfurcht" sobald die Erkenntnis kam. Durch die grosse Furcht kam der Schüler zu dem tiefsten Gefühl der Erfurcht für die erhabenen Weltkräfte. Er bekam eine heilige Scheu für alle Welterscheinungen. So wurden in den griechischen Mysterien in den Seelen der Schüler die Gefühle, von Furcht & Mitleid entwickelt. Und da lernten sie gleichzeitig das dies alles in gewisser Beziehung in Zusammenhang war, mit den Kräften welche von Innern heraus arbeiten, & worin sie in Griechenland die Kräfte des Dionysos, & in Egypten die Kräfte von Osiris & Isis erkannten. Das alles war für die Schüler keine Abstraction, sondern ein lebendiger Begriff, welcher die Seele so ganz erfüllen konnte, dass dadurch dasjenige vor

zubereitet wurde, was wir als die Geburt eines inneren Menschen charakterisiert haben. Und durch dieses innere Erlebnis kam dann der Schüler zu der Erkenntnis des Unsterblichkeitsgedanken. Er kam zu der Erkenntnis der Unvernünftigkeit des eigenen Selbst. Dies war keine abstrakte Lehre, sondern eine unmittelbare Erfahrung. So wirkte also die Lehre welche in den ägyptischen & griechischen Mysterien gepflegt wurde. Ähnlich wurde gewirkt innerhalb der persischen Mysterien, oder mehr allgemein gesprochen, innerhalb der Mithrasmysterien. Da wurde nicht an dieselben Kräfte appelliert wie in den griechischen Mysterien. Der Mithraschüler lernte vorwiegend die äussere Natur kennen. Er lernte die grandiosen Kräfte der Natur kennen, welche aus dem Weltraum herunter kamen & sich in den Naturereignissen zeigten. Der Mithraschüler wurde erst bekannt gemacht mit allem was überwältigend war & dies konnte er am besten lernen von den grandiosen Naturerscheinungen. Er lernte sein eigenes Verhältnis kennen zu diesen Weltvorgängen, dadurch stieg in ihm auf das Gefühl: "Ich stehe hier & die grandiosen gewaltigen Weltvorgänge können mich jeden Augenblick vernichten, Sie können in jeden Augenblick auf mich losstürmen." Dieser Gedanke nun wurde in seiner höchsten Kraft auf das Ich des Mithraschülers abgeladen & dadurch wurden dann Gefühle entwickelt, welche dazu beitragen hatten, die Stimmung zu erwecken welche nötig war, um zu höherer Erkenntnis zu gelangen. Durch die gewaltigen Kräfte welche auf den Mithraschüler einwirkten, entwickelte er die Kraft, des starken Mutes. Er bekam gleichzeitig das Bewusstsein der Menschenwürde aber auch Wahrheitssinn, Treue & die Kraft sich selbst in der Hand zu halten. Wo also der griechische Schüler zu entwickeln hatte die Furchtlosigkeit & Ehrfurcht auf der einen Seite & das Mitleiden & Allliebe auf der anderen Seite, da hatte der Mithraschüler zu entwickeln den starken Mut, Tatkraft, Treue, Wahrhaftigkeit & das Bewusstsein der Eigenwürde. In den griechischen Mysterien wurde vorzugsweise appelliert an die inneren Kräfte, während in den Mithrasmysterien vorwiegend die Kräfte der äusseren Naturkräfte die Entwicklung des Schülers beeinflusste. Diese Mithrasmysterien beschränkten sich aber nicht auf Persien. In späterer Zeit breiteten sie sich aus bis zum Kaspischen & Schwarzen Meere, dann die

Donau entlang bis in diese Gegenden hinein. Auch nach Norditalien, Nordspanien & über Frankreich bis nach England hinein verbreiteten sich diese Mitrasschulen & alle diese Mitrasschüler nahmen auf die Kräfte, welche so gradlos & gewaltig aus dem Weltenraume herunterströmen & der Schüler empfand als er diese Kräfte aufnahm so: als ob der Gott Mitra in ihm herunterstieg. Es strömte aus dem Weltenraum der Gott Mitra in ihm hinein & durch dieses Hineinströmen entwickelte der Schüler den starken Mut & die grosse Tatkraft & wurde dadurch geeignet tüchtiger Krieger, Heerführer, Soldat u. s. w. zu sein. In den römischen Kriegen finden wir mehrere grosse Männer, die als Heerführer auftraten, in denen wir Eingeweihte der Miträmysterien zu sehen haben.

Sonst sehen wir, das in den griechischen Mysterien der Gott gesucht wurde, durch die Entfesselung der menschlichen Seele, wodurch man gelangen konnte zu der Erkenntnis des Dionisos, während in den Miträmysterien der Schüler durch die Wirkung der Naturgewalten fähig gemacht wurde sich mit dem Gotte Mitra zu verbinden. So kam auf der einen Seite der Gott durch die inneren Seelenkräfte in die menschliche Wohnung, auf der anderen Seite kommt der Gott hinein durch die Utkräfte der Welt. Das alles war ein ganz realer Prozess, denn jede Seele, die sich in den Mysterien vorbereitete, konnte so zu sagen ein Tor werden, für das Hineindringen der Gottheit. So sehen wir, das in den alten Zeiten 2 grosse göttliche Strömungen bestehen. In den Miträmysterien auf der einen Seite & in den ägyptisch-griechischen Mysterien auf der anderen Seite. Das konnte so in alter Zeit vor sich gehen, aber die Zeit hat sich geändert. Heute ist dies nicht mehr so der Fall, & da kommen wir an den Punkt, wo zu sprechen über die mystische Tatsache des Christentums. Wo wir in den vorchristlichen Zeiten die 2 charakterisierten Strömungen finden, welche wir andeuten können durch die Namen Dionisos & Mitra, da finden wir das diese Strömungen zusammen kommen da wo sich eine Wesenheit als einheitliche Gottheit innerhalb unserer Erdenentwicklung zeigt, welche diese beiden Strömungen in sich aufgenommen hat. Es kamen die 2 vorchristlichen Strömungen zusammen & die Gottheit ergoss sich einmal in die Erde. In dem Christus haben wir zu sehen das Zusammenfliessen

des Gottes Mitra & Dyonisos. Also derjenigen Wesen welche früher so gewirkt hatten, dass Mitra von aussen & Dyonisos von innen wirkte. Die Kraft die zugleich von innen & aussen wirkt, das ist der Christus. In dem Christentum sehen wir das Zusammenfliessen dieser beiden Kulturen, der Griechisch-egyptischen & der Mitra Kultur. Zwischen diesen beiden Strömungen finden wir ein Volk, das in mancher Hinsicht unberührt geblieben war von diesen beiden Strömungen & dadurch die Möglichkeit hatte den Körper abzugeben für den Christus.

Dieses war das alte hebräische Volk, es hatte allein die Möglichkeit einen solchen Körper abzugeben. Wir müssen uns klar darüber sein, dass der Körper der Christusträger werden sollte, durch längere Zeit hindurch vorbereitet werden musste, & das konnte nur da geschehen wo andere Einflüsse vorhanden waren wie in dem persischen & griechischen Volke. Das hebräische Volk war ganz verschieden von dem griechischen Volke. Der Grieche empfand sich selbst als schwacher Mensch, der durch innere Arbeit sich entwickeln konnte zum Dyonisos. Auch der Mitra-Angehörige empfand sich als schwacher Mensch, der durch innere dem aber die Verbindung mit Mitra als sein Ideal vorschwebte. Ganz anders aber war es mit dem alten hebräischen Volke, der Hebräer empfand so, dass er sich alle guten Eigenschaften dachte im Urmenschen. Zu diesem Urmenschen der noch nicht behaftet war mit alle dem andern, was die niedere Natur ausmacht, sah der Angehörige des hebräischen Volkes dasjenige, was ihm als Höchstes bekannt war. Und diesen Urmenschen nannte er Adam. In Adam ist vorhanden was der Mensch suchen kann, um sich mit Gott zu verbinden. Der Mensch hat diese Stufe worauf Adam verloren, weil die niedere Natur ihn beherrscht, & diese niedere Natur war die Folge von demjenigen was Erbstück genannt wird.

Der Angehörige des alten hebräischen Volkes empfand so, dass er sich selbst ansah als tiefer stehend als der Urmensch Adam. Und die Ursache davon suchte er in der Erbsünde. Wo also der Grieche dem Gotte Dyonisos, der Mitra-Angehörige den Gott Mitra suchte, da sah der Angehörige des alten hebräischen Volkes zurück auf den Ausgangspunkt der Entwicklung, & sah in diesem Ausgangspunkte einen höheren Standpunkt als derjenige war, worauf er dazumal selber stand. Dieser Standpunkt ist also auch zu betrachten als ein rein historischer.

scher Standpunkt. Die Anschauung dieses hebräischen Volkes beruht auf einer rein historischen Tatsache. Der Hebräer meinte das der Adam erst auf einer höheren Stufe gestanden hätte, & nachher tiefer gesunken war. Der Hebräer sah also, dass der Unmensch herunter gestiegen war, & deshalb war das hebräische Volk am besten vorbereitet einen Körper zu liefern, von dem ausgehen konnte der Aufstieg. Wo er das Heruntersteigen als ein historisches Ereignis erkannte, war seine Seelenverfassung so, dass er am besten einen Aufstieg wieder erkennen konnte. In den Ereignissen von Palästina finden wir also ein Zusammenwirken dieser drei Strömungen, & hierin finden wir die mystische Tatsache des Christentums. Während der Grieche die Erfahrung & das Mitleid, die Mitra-Angehörigen den Mut & die Tatkraft ausgebildet hatten, da konnte das hebräische Volk den Körper abgeben, für diejenige Wesenheit die wir als den Christus bezeichnen. Aber mit dem Heruntersteigen des Christus war auch ein Ende gekommen für die alten Mysterien. Der Gott der Eingeweihten der Eingeweihten der früher für den Mitra Schüler durch die Naturgewalt erkennbar wurde, hatte sich hinein ergossen in den Leib des Jesus von Nazareth. Durch dieses Ereignis ist der Gott Mitra verschwunden & lebt seit dem Ereignis von Palästina in der Natur des Menschen. Am Ausgangspunkte des Christentums haben wir zu sehen, das Verschwinden des Gottes Mitra. Er ist in die Menschennatur hinunter gestiegen. Der Gott Mitra lebte drei Jahre in der Menschennatur des Jesus von Nazareth er ist verschwunden in der Natur des Jesus von Nazareth & mit dem Tode des Jesus von Nazareth stirbt auch der Gott Mitra. Wie steht es nun aber mit den Dyonaisischen Mysterien? Während Mitra gestorben ist, mit dem Tode des Jesus v. Nazareth, da wurde Dyonisos Sieger über den Tod. Dyonisos stirbt nicht mit dem Tode des Jesus von Nazareth, sondern er lebt weiter & das ist eben der Sinn der Auferstehung. Durch die Auferstehung des Dyonisos, durch den auferstandenen Christus soll gesehen werden, dass der Mensch in sich finden kann den übernatürlichen Menschen. Und in dieser Tatsache welche einen grossen Umschwung brachte in der Entwicklung, haben wir den Mittelpunkt der Weltgeschichte zu sehen. Durch das Mysterium von Golgatha hat sich etwas ganz Reales in der Weltentwicklung geändert. Es war nachher in unserer Erde etwas da,

das vorher nicht da gewesen war & das war es gerade was die äussere Ueber-
raschung des Paulus wurde. Was hat Paulus denn erfahren? Als er die Vorgän-
ge von Golgatha gesehen hatte, da konnte er noch nicht zu der Erkenntnis kom-
men, dass Christus da gewesen war, als er aber vor Damaskus hellsehend wurde,
da hat er erfahren dass der Zeitpunkt schon dagewesen war. Das dasjenige was
früher nur innerhalb der Mysterien, als göttliche Natur des Menschen gefunden
werden konnte, aus diesen Mysterien heraus getreten war. Dadurch wusste er
dass Christus ist auf der Erde in einem phys. Körper dagewesen. Die äusseren
Ereignisse von Golgatha hätten ihn niemals überzeugen können, dass der Chris-
tus wirklich schon da war, als er aber hellsehend wurde da erkannte er die
grosse Tatsache: "Das die Mitra- & Dyonisos-Mysterien zusammen geflossen wa-
ren." Er wurde sich bewusst & lehrte es auch, dass sich dasjenige, was früher
nur in den Mysterien vorhanden war, jetzt mit aller Erdenentwicklung verbunden
ist. Er wusste nun, dass das grösste Erdenergebnis statt gefunden hatte & des-
halb konnte er sagen: "Wäre der Christus nicht auferstanden, so wären alle un-
sere Worte tot." Seit dem Ereignis von Palästina ist der Christus mit unserer
Erde verbunden, & dieses ist heute nicht anders. In Christus haben wir zu er-
kennen den Mittelpunkt aller Menschentwicklung. Aber gerade dadurch, dass die-
ses alles als mystische Tatsache erkannt werden muss, gerade dadurch ist es
unmöglich, dass wir durch äussere wissenschaftliche Dokumente zu der wahren Er-
kenntnis dieser Tatsache vorbringen können. Wir müssen alle äusseren wissen-
schaftlichen Dokumente verlassen, um zu der Erkenntnis des Christus zu gelang-
en. Es gibt eben keine äusseren Dokumente welche dazu führen können, dass wir
den Jesus als historische Persönlichkeit wirklich ganz gewissenhaft nachweisen
können. Diejenigen Dokumente, welche uns über den Jesus berichten, sie schil-
dern uns die Tatsachen nicht in der Weise, dass wir sie ohne weiteres als his-
torische Dokumente betrachten können. Sie machen auch garnicht den Anspruch
darauf als solche zu gelten. Durch die Ereignisse in Palästina war nun das
Mysterienleben ganz geändert. Bis dahin wurden die Schüler ganz streng ge-
leitet & es wurde ihnen genau gesagt was sie zu tun hatten. Der alte Mysteri-
enschüler konnte dadurch zu der hohen Erkenntnis kommen, eben weil ihn sein

ganzer Weg sozusagen vorgeschrieben wurde. Das hatte sich nun aber geändert. Von nun an musste alles das, was nicht erlebt werden sollte in ganz anderer Weise, in der Seele des Menschen leben. Alles musste eben auf andere Weise durch intime Seelenvorgänge in der Seele erlebt werden. Nun wo der Schüler in gewisser Beziehung mehr auf sich selbst stand, wurde die nidere Natur wirksamer. Die Verlockungen & Versuchungen welche an den Schüler heran traten wurden stärker & mächtiger, & an jeden Schüler traten solche Versuchungen heran. Da sprach dann eine innere Stimme zu einem solchen Menschen der nach höherer Erkenntnis strebte: "Folge nicht den luftigen Höhen der geistigen Welt, sondern folge den derben materiellen Dingen, die immer zu dir gesprochen & die dir die Dinge verheissen die dir nahe liegen." So war immer die Verlockung der äusseren Sinneswelt, die mit starker Kraft einwirkte auf die S Seelen derjenigen Menschen, die versuchten sich zu den geistigen Welten empor zu arbeiten. Die Schüler aber die die Purehtlosigkeit & den Mut ausgebildet hatten, & dadurch auch die Kraft hatten die Verlockungen der äusseren Sinneswelt zu überwinden, die wussten doch das sie durch die innere Kraft weiter kommen konnten. Nun müssen wir uns aber klar darüber sein, dass nicht überall dieselbe Methode der Einweihung angewandt wurde. Für die verschiedenen Völker sowie für die verschiedenen Charaktere waren verschiedene Methoden der Einweihung notwendig, & so waren auch verschiedene Einweihungsvorschriften nötig. Dasjenige was für den einen Teil der Menschheit richtig war, war nicht immer richtig für andere Menschen & deshalb mussten mehrere Einweihungsvorschriften gegeben werden. Nun haben wir in den Evangelien zu erkennen solche Vorschriften für die Mysterienschüler. In diesen Evangelien ist hinein gelegt dasjenige, was den Menschen zu wahrer Erkenntnis bringen kann. Dasjenige was wir in den Evangelien finden, finden wir auch in den alten Mysterien. Die Evangelien enthalten die Vorschriften & Schilderungen von Einweihungsvorgängen. Die Evangelien sind da um den Menschen zu den Christus zu führen. Die Evangelien wollen keine Biographie sein, dazu sind sie nicht da, & die Menschen die das meinen werden nie auf ihre Rechnung kommen. Die Evangelien sind zu betrachten als Wege welche zu den Christus führen. Das dies so ist davon

hat die Menschheit durch viele Jahrhunderte hindurch eine Ahnung gehabt, & bis zu Ende des 18. Jahrhunderts finden wir noch einzelne Schriftsteller die ein Bewusstsein der realen Verhältnisse haben. Es gibt da noch Menschen die wissen, das falls man den Inhalt der Evangelien auf richtige Weise auf sich wirken lässt, dass dadurch die Seele umgestaltet wird. Das dadurch eine andere Art Seelenverfassung erreicht wird & das dadurch der Mensch kommen kann zur Christuserkenntnis. Solche Schriftsteller wussten noch das der Christus nicht ohne weiteres direct draussen zu finden ist. Aus dieser Erkenntnis heraus sagt z.B. Meister Ekkehard : " Sollte der Christus vielleicht vorgestellt werden wie eine Kuh, wo von man sagen kann sie ist hier oder sie ist dort?" Nein so finden wir den Christus nicht. Der Christus ist in uns, & was würde der Christus sein für mich wenn nicht ich ^{seinem} auch teilhaftig werden könnte? Was würde es mir helfen wenn mein Bruder ein Reicher ist, & ich bin ein armer Mann? Was würde es den Menschen helfen, wenn Christus nur in Palästina gelebt & gewirkt hätte? Wenn heute der Mensch den Christus nicht mehr finden könnte? Was hilft es wenn der Christus gelebt hätte, & ich könnte ihn nicht in mir erleben?"--- Das sind Sätze eines Mystikus, der wusste worum es sich handelt. Er wusste das der Christus noch da ist & dass den Christus jeder Mensch erleben kann. Aber dazu war es nötig das der Christus einmal in einem physischen Leibe auf der Erde war. Derjenige der dazu gekommen ist den Christus wirklich zu erleben, der weiss, dass der Christus da war. Der Mensch kann den Christus erleben & deshalb muss man sich erst erheben von Jesus zu Christus. Hat man den Christus in sich erlebt dann kann erst dadurch der Jesus verstanden werden. Nicht aus historischen Dokumenten kann man zu dem Jesus kommen. Das 19. Jahrhundert wollte aus den Evangelien den Jesus kennen lernen, aber das war nicht möglich. Man hat eben die Aufgabe der Evangelien verkannt. Die Folge davon war, dass die Evangelien zerstückelt wurden. Durch diese Methode hat man das ganze Bild zerstückelt. Die Evangelien konnten ohne weiteres dasjenige nicht bringen, was die Menschheit darin suchte. Erkennt man aber die Evangelien als Weg zum Christus, als Vorschrift & Einweihungsangabe, so wird man schon finden, dass diese Bücher sich als solche wirklich bewähren können.

Karlheinz Prof

heutige Mensch der sich mit Christus durchdringt, erlebt dadurch nicht
 Eros oder Dionisos, sondern beide zusammen, & dieses wurde dadurch möglich
 weil der Christus im phys. Leibe auf der Erde lebte. Diese 2. Strömungen welche
 auf der einen Seite Mut & Kraft, auf der anderen Seite Liebe & Mitleid ent-
 wickelt hatten, verband der Christus miteinander. Dadurch umfasst der Christus
 alle inneren Wesenheiten. Der Mensch kann heute den Christus erleben, weil der
 Christus da ist. In der abendländischen Philosophie ist schon lange die Frage
 bestritten worden, wie die Welt sein würde, falls der Mensch keine Sinnesorgane
 hätte. Viele meinen da, dass die Welt finster & stumm sein würde, dass es ohne
 Auge kein Licht, ohne Ohr keinen Ton geben würde, aber umgekehrt ist die Sache
 auch zu nehmen. Ohne Licht kein Auge, & ohne Ton kein Ohr. Mit Göethe sagen wir
 "Das Auge ist von dem Licht, für das Licht geschaffen." War nicht das Auge son-
 nenhaft, wie könnte die Sonne es erblicken?— So sind die Organe durch aber
 auch für die äussere Natur geschaffen, & so ist es auch mit dem Christus. Der
 Mensch kann den Christus wirklich erleben, weil der Christus da ist. Das war
 aber nicht immer der Fall, er war nicht immer in der menschlichen Natur. In der
 vorchristlichen Zeit war das nicht so, erst seit der Christus auf der Erde er-
 schienen ist. Das es einen inneren Christus geben kann dazu war notwendig, dass
 in die Weltgeschichte hinein trat das grosse Ereignis von Palästina, das Chris-
 tusereignis: "Dieser Christus lebte drei Jahre im Leibe des Jesus von Naza-
 reth."— So wie das äussere Licht Vorbedingung ist für das Auge, so war das
 historische Christusereignis notwendig, damit der Mensch den Christus erleben
 konnte. So muss man das Christusprinzip vertiefen, um dadurch zur Erkenntnis zu
 gelangen des Jesus von Nazareth. Die äusseren Dokumente versagen, beider Unter-
 suchung den Jesus historisch nachzuweisen. Erst muss die Menschheit den Christu-
 s^{us} in der Seele erleben können, um zur Erkenntnis des Lebens des Jesus v. Naz.
 zu kommen. So werden wir durch & über den Jesus zu Christus geführt, & dann wer-
 den wir erleben können die Tatsache, welche wir als übergeschichtliches Ereig-
 nis betrachten könnten. Die Ereignisse v. Palästina, welche wir in gewisser Be-
 ziehung als Mittelpunkt der ganzen Menschheitsentwicklung zu erkennen haben,
 gehört zu den übersinnlichen mystischen Tatsachen, als welche wir das Christen-
 tum charakterisiert haben.— Das Erleben des Christus ist durch das Ereignis v.
 Palästina für die Menschheit möglich geworden & man kann den Christus finden &
 erleben unabhängig von den äusseren Dokumenten. Der Christus ist & wird bleiben
 ein Eckstein der ganzen Entwicklung, & je weiter die Menschheit kommen wird, um
 so mehr wird sie die Realität des Christus erkennen, & wenn sie den Christus
 erkennen wird, wird sie die Möglichkeit haben, auch den Jesus v. N. in seiner
 ganzen Gestalt zu erkennen.